Leseprobe

Die Mobbels

von
Jörg Petersen

Die Mobbels

von

Jörg Petersen

– Leseprobe –

Jörg Petersen

Die Mobbels

Herausgeber:
Peter Emmerich
EMMERICH Books & Media
Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz
www.emmerich-books-media.de

Originalausgabe
© 2014 by EMMERICH Books & Media, Konstanz
& Jörg Petersen

All rights reserved.

Autorenfoto © Jörg Petersen

Originalillustrationen © Jörg Petersen
Druckaufbereitung der Illustrationen: Beate Rocholz

Umschlaggestaltung: Beate Rocholz,
unter Verwendung einer Zeichnung des Autors

Gesamtlayout und Satz: Jörg Schukys

ISBN-10: 1496075684
ISBN-13: 978-1496075680

Die Gesamtausgabe von

»DIE MOBBELS«

kann ab Ende Juni 2014 bei AMAZON

als Taschenbuch zum Preis von € 8,95

bzw. als eBook zum Preis von € 3,99

erworben werden.

Das eBook ist dann auch über BEAM-EBOOKS.DE erhältlich.

Die Printausgabe kann zudem auch

direkt über unsere Verlagseite

bestellt werden.

Print-ISBN-10: 1496075684

Print-ISBN-13: 978-1496075680

Weitere Informationen zum Buch

und zum Verlagsprogramm finden Sie auf der Webseite

WWW.EMMERICH-BOOKS-MEDIA.DE

Inhalt

Kapitel 1:
Ein Fisch kommt geflogen
Kapitel 2:
Die Geschichte vom eingebildeten Prinzen
Kapitel 3:
Unruhige Nacht
Kapitel 4:
Eine klebrige Erfindung
Kapitel 5:
Wenn Riesen niesen
Kapitel 6:
Flug ins Abenteuer
Kapitel 7:
Wie man einen Drachen fängt
Kapitel 8:
Begegnung im Finsterwald
Kapitel 9:
Zwei sportliche Riesen
Kapitel 10:
In der Falle
Kapitel 11:
Ein mutiges Gespenst
Kapitel 12:
Seltsame Verwandlung
Kapitel 13:
Nach Hause

Der Autor: Jörg Petersen

Kapitel 1:
Ein Fisch kommt geflogen

In einem fernen Land, da lebt eine Mobbelfamilie.

Was Mobbels sind, möchtest Du wissen?

Die Mobbels sind kleine Wesen, die wie Maulwürfe aussehen. Es sind aber keine Maulwürfe, sondern ... Mobbels.

Von Maulwürfen unterscheiden sie sich schon mal dadurch, dass sie ein grünes Fell haben und gut sehen können. Maulwürfe sind nämlich so gut wie blind. Mobbels aber können eine Kastanie auf 20 Meter Entfernung erkennen, und da sie obendrein auch noch sehr hungrige Wesen sind, kannst Du darauf wetten, dass diese Kastanie schneller in ihrem kleinen Mäulchen verschwunden ist, als Du gucken kannst!

Zudem haben Mobbels lange Schlappohren. Mit denen können sie sich gegenseitig kitzeln oder auch einen Knoten rein machen. Das ist ganz nützlich, wenn man etwas vergessen hat. Dann erinnert einen der Knoten nämlich an das, was man vergessen hat.

Die Familie, um die es in dieser Geschichte geht, besteht aus drei Mobbels. Papa Paul und den beiden Kindern Flaps und Kasimir. Eigentlich ist Papa Paul gar nicht der richtige Vater von Flaps und Kasimir. Die beiden Brüder wurden nämlich, als sie noch ganz klein

waren, ausgesetzt. Und die beiden waren damals wirklich *winzig* klein! Schließlich sind Mobbels schon im ausgewachsenen Zustand gerade mal so groß, dass sie Dir so eben ans Kinn reichen. Also kannst Du Dir vorstellen, wie klein und hilflos sie gewesen sein müssen, als Paul sie eines Abends in einem Körbchen vor seiner Wohnungstür fand.

Es war ein bitterkalter Winterabend, und die Schneeflocken, die vom Himmel herab stürzten, waren groß wie Medizinbälle. Und da lag dann dieses doppelte Häufchen Elend vor Pauls Füssen. Natürlich konnte Paul nicht anders, als die beiden Mobbelbabys zu sich zu nehmen. Und weil Paul sich wie ein liebevoller Vater um seine beiden Schützlinge kümmerte und die beiden ja auch gar nicht ihre richtigen Eltern kannten, wurde er von ihnen immer nur „Papa Paul“ genannt.

Übrigens ist das mit der Größe, wie alles in der Welt, natürlich relativ. Du kennst das sicher selber: Im Vergleich zu einem Elefanten bist Du klein, wenn Du Dich aber neben eine Maus stellst, bist Du riesengroß. So musst Du Dir das auch in dem Land vorstellen, in dem die Mobbels leben. Es gibt dort nämlich noch eine Menge weiterer Wesen, die ebenso klein sind wie die Mobbels oder sogar noch kleiner, aber auch einige, die riesengroß sind!

Tatsächlich leben die Mobbels, von denen unsere Geschichte handelt, auf einem Riesen. Ja, Du hast richtig gelesen. Dies ist noch ein weiterer Unterschied

Die beiden Mobbels lagen einfach so vor Pauls Tür.

zu Maulwürfen. Mobbels leben nicht unter der Erde, sondern überall dort, wo es ihnen gefällt.

Und Papa Paul, Flaps und Kasimir leben nun einmal auf einem Riesen. Genauer gesagt, leben sie in dem Hut, der sich auf dem Kopf eines Riesen befindet. Dieser Riese heißt übrigens Braxomir und ist ein recht gutmütiger Zeitgenosse. Denn wäre er nicht so gutmütig, würde er es sich wahrscheinlich auch nicht gefallen lassen, dass drei Mobbels in seinem Hut herum krabbeln. Und das Tag für Tag. Aber Braxomir ist ein so friedfertiger Geselle, dass er es manchmal sogar erlaubt, dass die Mobbelkinder in seinem langen, weißen Bart klettern und spielen. Braxomirs Bart reicht bis auf den Boden, denn er ist ein sehr alter Riese. Aber das ist ja klar. Oder hast Du schon mal einen jungen Riesen gesehen?

Auch an dem Tag, an dem diese Geschichte anfängt, tollen Flaps und Kasimir gerade auf Braxomir herum. Das ist aber nicht schlimm, denn der Riese schläft ohnehin gerade.

Braxomir hat es sich angewöhnt im Stehen zu schlafen. Denn Riesen sind bequeme Gesellen, und das Schlafen im Stehen verbraucht am wenigsten Kraft. Man braucht sich dabei nicht mal die Mühe zu machen, sich hinzulegen.

Flaps, das mutigere von den beiden Mobbelkindern, nutzt die Gelegenheit, um an den Nasenhaaren des Riesen zu schaukeln. Gewandt, wie Mobbels nun einmal

An Nasenhaaren zu schaukeln macht Mobbels Riesenspaß!

sind, ist Flaps geschwind an der Stirn von Braxomir herunter gerutscht, ist dann an der Nase langsam herunter geklettert und schaukelt nun an den kräftigen Nasenhaaren des Riesen. Besonderen Spaß macht es ihm, weil Braxomir in seinem Riesenschlaf jeden Atemzug genüsslich durch die Nase ausatmet und so Flaps hin- und herschaukelt. Kasimir, der vorsichtigere der beiden Mobbelbrüder, hat es sich unterdessen im Ohr des Riesen gemütlich gemacht. Er lümmelt sich mit seinem Malbuch in der Ohrmuschel und lässt sich die Sonne auf seinen kleinen Bauch scheinen. Es ist nämlich ein herrlicher Sonnentag, der von keiner einzigen Wolke getrübt wird.

Doch plötzlich wird die Ruhe gestört. Zunächst aus weiter Ferne, dann immer näher kommend, ertönt ein stotterndes Geräusch. Kasimir bemerkt es als erster, denn Flaps ist viel zu sehr mit den Nasenhaaren des Riesen beschäftigt. „Heiliger Pfannkuchen!“, murmelt der erstaunte Mobbel. Dann alarmiert er seinen Bruder.

„Flaps, schau doch mal! Eine riesige Fliege ist am Himmel!“ Tatsächlich schwebt dort zwischen den Wolken etwas Dunkles, das mit zunehmenden Brummen immer näher kommt.

„Quatsch!“, antwortet Flaps an den Nasenhaaren hängend. „Zu dieser Jahreszeit ist es vielleicht eine riesige Wespe, aber doch keine Fliege!“

Dieser Sommer ist tatsächlich sehr heiß gewesen und Scharen von Bienen, Wespen und anderen Stech-

insekten haben die Gegend unsicher gemacht. Jedoch waren sie bei Weitem nicht so groß, wie das merkwürdige Ding, das jetzt mit lautem Gebrumme immer näher auf die Mobbels zukommt.

Kasimir hat durch die Bemerkung seines Bruders trotzdem Angst bekommen. Daher klettert er vorsichtshalber in den Hut zurück, um Papa Paul zu holen.

Der schwarze Punkt kommt unterdessen immer näher. Flaps schwingt sich auf die Nase des Riesen, kneift die Augen zusammen und murmelt: „Das sieht doch mehr nach einem Fisch aus. Tatsächlich … Ein fliegender Fisch! Wie aufregend!“

Und in der Tat: Was die Mobbels da zu sehen bekommen, schaut wirklich mehr aus wie ein Fisch, der sich zaghaft und stotternd durch die Luft bewegt. Papa Paul, der nun auch aus dem Hut gekommen ist und Kasimir im Arm hält, fängt an zu schmunzeln: „Professor Fux, du alter Halunke! Hättest dich wenigstens vorher anmelden können. Uns so zu überraschen!“

„Papa, kennst du etwa diesen Fisch?“, fragt Kasimir.

„Den Fisch nicht, aber den Piloten, der den Fisch steuert, den schon.“

Und nun merken auch Flaps und Kasimir, was Papa Paul meint: Der Fisch, der in Wirklichkeit ein kleines Flugzeug ist, setzt zur Landung an. Auf der breiten Hutkrempe des Riesen ist genug Platz für das seltsame Fluggefährt, dessen Propeller nach der Landung langsam zum Stillstand kommt.

Der merkwürdige Flieger besteht aus zwei Tragflächen, einem Rumpf, der über und über mit Fischschuppen bedeckt ist und einem Vorderteil, das einem Fischkopf nachgeformt worden ist. Aus dem Maul des Fischkopfes ragt ein klappriger Propeller.

Das komische Fischflugzeug hat zwei Sitze. Auf dem hinteren Sitz befindet sich ein unförmiges Etwas, das von einem Tuch verhüllt wird. Auf dem vorderen Sitz nimmt unterdessen eine struppige Gestalt ihre Pilotenbrille ab. Das Gesicht von Professor Fux (der übrigens so heißt, weil er ein Fuchs ist) kommt hinter dieser Brille zum Vorschein. Mehrmals schüttelt er seinen zotteligen Kopf, formt seine Zähne zu einem breiten Grinsen und schwingt sich sportlich aus dem Flugzeug. „Ich hoffe, ich komme nicht ungelegen. Wollte nur mal schnell auf ein oder zwei Stück Käsekuchen vorbeischauen, vielleicht über alte Zeiten tratschen und dir meine neuesten Erfindungen zeigen!“

Papa Paul, dessen Grinsen noch breiter ist als das von Professor Fux, umarmt seinen alten Freund: „Hab mir doch gleich gedacht, dass nur du das sein kannst. Aber die ein bis zwei Stück Kuchen kannst du dir abschminken!“

Erschrocken blickt Professor Fux auf: „Hast du etwa das Rezept für deinen prämierten Käsekuchen verloren? Oder bist du mir böse, weil ich mich so lange nicht gemeldet habe?“

Papa Paul schaut seinen alten Freund ernst an. Dann lächelt er wieder: „Reingelegt, alter Freund! Ich meinte bloß, du wirst nicht umhin kommen, uns mindestens zwei Wochen mit deiner Anwesenheit zu beehren! Früher lassen wir dich nicht wieder ziehen!“

Beide fangen an zu lachen, klopfen sich gegenseitig auf die Schultern und schlendern durch die Tür des riesigen Hutes. Flaps läuft den beiden freudestrahlend hinterher. Er ist begeistert, dass es einen Gast und damit auch neue Geschichten gibt.

Kasimir hingegen bestaunt noch ein wenig das seltsame Flugzeug, das ihm vorhin einen solchen Schreck eingejagt hat. Neugierig schleicht er um den großen, dunkelblau schimmernden Fisch. „Was es doch für seltsame Dinge auf dieser Welt gibt“, denkt er bei sich. Auch der Fischkopf, der so eindrucksvoll gestaltet ist, fasziniert den kleinen Mobbel sehr. Kasimir findet ihn so schön, dass er seine Schüchternheit überwindet und die Hand ausstreckt, um das Fischmaul zu berühren.

Aber ach, was passiert, als seine Hand den Fisch berührt? Wie das leise Rauschen von Blättern hört Kasimir eine sanfte Stimme: „Bitte, bitte, erlöse mich, ich bin ein verwunschener Prinz!“

Der kleine Mobbel reißt vor Schreck seinen Mund auf. Hat er sich die Stimme nur eingebildet oder hat da etwa tatsächlich dieses Flugzeug zu ihm gesprochen? Und hat das Fischauge ihm eben nicht sogar

zugezwinkert? Kasimir läuft ein kalter Schauer den pelzigen Rücken hinunter. Schnell läuft er in den Hut hinein, zu Papa Paul und den anderen. Zurück bleibt ein Fischflugzeug, das in der einbrechenden Abendsonne merkwürdig traurig aussieht …

Kapitel 2:
Die Geschichte vom eingebildeten Prinzen

Sicher hast Du Dich schon gefragt, wie es bei den Mobbels zu Hause aussehen mag?

Nun, eigentlich sieht es dort aus wie in vielen anderen Wohnungen auch. Der Hut des Riesen besteht nämlich aus drei Stockwerken. Im Erdgeschoss befinden sich der Flur, die Küche und das Badezimmer. In der ersten Etage ist das Zimmer von Papa Paul und das große Wohn- und Esszimmer. Im oberen Stockwerk ist das Schlaf- und Spielzimmer der beiden Mobbelkinder.

Nun, da Professor Fux zu Gast ist, haben es sich alle im Wohnzimmer bequem gemacht. Papa Paul ist nämlich ein hervorragender Koch und hat es sich nicht nehmen lassen, innerhalb einer Stunde einige Gerichte hervorzuzaubern: Als Vorsuppe gibt es Ochsenschwanzbrühe, als Hauptgericht einen Makkaroni-Spinat-Auflauf und als Dessert natürlich Papa Pauls prämierten Käsekuchen. Wie gesagt, Mobbels sind sowohl schnelle als auch hungrige Wesen, und Papa Paul ist da keine Ausnahme!

Professor Fux ist von der langen Reise ebenfalls sehr hungrig geworden, und so langt auch er kräftig zu,

obwohl ein Fuchs normalerweise nicht so viel isst wie ein durchschnittlicher Mobbel.

Als alle mit dem Essen fertig sind, zünden Papa Paul und Professor Fux sich ihre Pfeifen an. Der schwere Tabakrauch durchströmt bald das Wohnzimmer und verbreitet einen angenehmen Geruch. Alle sind nun satt und machen es sich bequem.

„Zum Verteilen des Essens“, wie es Papa Paul nennt, schenkt er sich und dem Professor zwei Gläser „Mobbelglück“ ein. Dieses Getränk besteht zur einen Hälfte aus Eierlikör und zur anderen Hälfte aus Orangenlimonade und schmeckt einfach köstlich. Die beiden Kinder bekommen selbstverständlich keinen Eierlikör. Kasimir trinkt ein Glas Pflaumenlimonade und Flaps bekommt – zur Feier des Tages – eine Pfefferminz-Cola. Papa Paul und Professor Fux sitzen sich in den beiden großen Ohrensesseln gegenüber, während Flaps und Kasimir auf dem weichen Teppich liegen.

„Wie gesagt“, fängt Professor Fux an, „die Geschäfte haben mich in den letzten Monaten stark beschäftigt, und ich hatte alle Pfoten voll zu tun, um alles zu meiner Zufriedenheit zu erledigen. Es tut mir wirklich leid, dass ich dich so vernachlässigt habe, alter Freund. Aber du weißt ja, das Leben eines Erfinders und Abenteurers bietet eine Menge Abwechslung und ruft auch gewisse Ereignisse hervor, die man nicht vorhersehen kann. Aber jetzt freue ich mich, euch alle munter wieder zu sehen!“

Sein Blick trifft die beiden Mobbelkinder: „Meine Güte, als ich euch das letzte mal gesehen habe, wart Ihr doch bestimmt nur halb so groß!“ Flaps muss anfangen zu kichern. Kasimir hingegen ist merkwürdig still, so wie er es auch schon während des Essens gewesen ist. Papa Paul nimmt Kasimir in die Arme: „Was ist denn los mit dir, Kasi?“ Der kleine Mobbel kuschelt sich in die Arme von Papa Paul und erzählt, was ihm mit dem Fischflugzeug geschehen ist.

Flaps fängt an zu lachen: „Erst kann der Fisch fliegen und dann auch noch sprechen! Das ist doch Quatsch mit Soße! Ha, Ha, Ha!“

„Flaps, lach deinen Bruder nicht aus!”, ermahnt Papa Paul den frechen Mobbel. „Aber ich glaube, in Zukunft werde ich dir etwas weniger Gruselgeschichten vorlesen, Kasimir.“

„Aber der Fisch hat wirklich gesprochen!“, protestiert Kasimir.

„Dieses Flugzeug sieht doch nur aus wie ein Fisch. In Wirklichkeit ist es eine Flugmaschine, die sich Professor Fux ausgedacht und die er gebaut hat“, erklärt Papa Paul und blickt dabei Professor Fux hilfesuchend an.

Dieser hat die ganze Zeit geschwiegen und sich nur hin und wieder nachdenklich über seine Barthaare gestrichen. „Paul, ich glaube, es ist nun an der Zeit, dir zu erzählen, warum ich dich besucht habe“, ergreift der Professor nun das Wort: „Morgen möchte ich dir und den Kindern meine neueste Erfindung vorstellen. Ich

möchte heute noch nicht zu viel verraten, also lasst euch bitte überraschen. Das Erlebnis von Kasimir hat mich jedoch nachdenklich gemacht. Deshalb möchte ich euch erzählen, was es mit diesem Flugzeug auf sich hat.“

Die Mobbels rücken neugierig näher und hängen wie gebannt an den Lippen des Fuchses.

„In Wirklichkeit habe ich dieses Flugzeug nur zur Hälfte gebaut. Wahrscheinlich hast du dir gedacht, dass es zu einem verrückten Fuchs wie mir passt, sich ausgerechnet ein Fischflugzeug zuzulegen, Paul. Doch da muss ich dich enttäuschen: Es ist eher ein Zufall, dass ich ein Flugzeug in Form eines Fisches besitze. In Wahrheit habe ich den Rumpf des Flugzeuges von einem Händler gekauft. Ich habe ihn selbstverständlich bearbeitet, den Motor eingebaut und die Tragflächen anmontiert. Aber ursprünglich war es nur ein großer, steinerner Fisch, der in meiner Werkstatt stand.“

Neugierig fragt Flaps: „Wie kann ein Stein denn fliegen?“

„Gute Frage, kleiner Mobbel! Bei dem Stein handelt es sich um besonderes Material. Man nennt es Salamanderstein. Dies ist ein edler Fels, der weit unter dem Meeresspiegel von fleißigen Schwarzsalamandern abgetragen wird. Die tüchtigen Salamander schuften in dunklen Höhlen unter dem Meer und handeln mit den wertvollen Steinen, die durch ein verzwicktes Röhrensystem nach oben befördert werden.“

„Und diese Steine können fliegen?“, fragt Flaps.

Schmunzelnd antwortet Professor Fux: „Von alleine nicht. Allerdings sind sie so leicht, dass ein erfahrener Erfinder mit ein wenig Schweiß und Spucke ein brauchbares Fluggerät aus ihnen basteln kann.“

„Und so ein Erfinder bist du zweifellos, Professor!“, wirft Papa Paul ein. „Schließlich hast du nicht umsonst 43 Semester Käsequantenphysik studiert!“

„Na ja …“, murmelt der Professor verlegen. „Auf jeden Fall war ich gerade an der Küste um die stolzen Elchwale zu beobachten, als ich vor der Hütte eines alten Fischers diese schöne Fischskulptur entdeckte. Sie gefiel mir so gut, dass ich sie ihm abkaufte und daraus zu Hause ein Flugzeug baute.“

Professor Fux beobachtet die Elchwale mit ihren mächtigen Geweihen.

Professor Fux räuspert sich, dann berichtet er weiter: „Der Fischer, der mir das gute Stück verkauft hat, erzählte mir übrigens eine merkwürdige Geschichte, an die ich denken musste, als uns Kasimir sein Erlebnis geschildert hat. Soll ich euch die Geschichte erzählen?“

„Jaaa!“, erschallt es aus den Mündern von Flaps und Kasimir. Und auch Papa Paul zündet sich seine Pfeife erneut an, weil er sich auf die Geschichte um das geheimnisvolle Fischflugzeug freut.

„Es war einmal vor langer Zeit in einem Land unter dem Meeresspiegel“, beginnt Professor Fux die Geschichte …

Jörg Petersen

Jörg Petersen wurde im Januar 1974 in Hamburg geboren. Auf Abitur und Zivildienst folgte das Studium von Bildender Kunst (u. a. bei Werner Büttner und Franz Winzentsen) sowie von Germanistik und Erziehungswissenschaft. Abschluss: Erstes und Zweites Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien. Seit 2007 Lehrtätigkeiten in den Fächern Kunst und Deutsch an Hamburger Schulen.

Zahlreiche Veröffentlichungen über populäre Kultur, Comics, Film und Literatur in diversen Publikationen.

Mit den Mobbels legt Jörg Petersen sein erstes Kinderbuch vor. Die Illustrationen stammen ebenfalls vom Autor.

Alle Titel im Verlagsprogramm von

EMMERICH Books & Media

können als Taschenbücher und eBooks
bei Amazon bestellt werden;
eBooks sind auch über beam-ebooks.de erhältlich,
Printausgaben auch direkt über die Verlagsseite:

www.emmerich-books-media.de

In einem fernen Land leben die Mobbels. Die Mobbels sind kleine Wesen mit grünem Fell und Schlappohren. Die Mobbel-Familie lebt in dem Hut eines Riesen und besteht aus Papa Paul sowie den beiden Kindern Flaps und Kasimir.

Eines Tages kommt Professor Fux mit einem seltsamen Flugzeug zu den Mobbels zu Besuch. Dieses Flugzeug ist aus Stein und hat die Form eines Fisches. Weil Kasimir den Eindruck hat, dass ihm das Flugzeug etwas zugeflüstert hat, erzählt Professor Fux den Mobbels eine Geschichte ...

Die Mobbels halten die Geschichte für ein Märchen ... und dann beginnt das Abenteuer!

EMMERICH
Books & Media